

# Bei der Arztwahl sollte man sich nie nur auf Ratings verlassen

**Nik Walter** zweifelt an der Aussagekraft von Ärzteratings, denn sie können für die Mediziner falsche Anreize schaffen

Wer in einer fremden Stadt ein Hotel buchen oder fein essen gehen möchte, der findet auf Bewertungsportalen wie Tripadvisor oder Holidaycheck oft gute Tipps. Kommentare und Ratings anderer Benutzer können auch bei der Auswahl von Onlineshops, Handwerkern oder Ferienwohnungen helfen. Es gibt heute wohl keine Dienstleistung mehr, die nicht dem knallharten Urteil der Konsumenten und Benutzer ausgesetzt ist. Was nicht gefällt, was keine Sternchen oder kein «like» bekommt, ist out.

Seit ein paar Jahren hat die Ratingkultur auch die Medizin erreicht. Spitalratings heizen den Wettbewerb unter den Kranken-

**Nik Walter,**  
Ressortleiter Wissen



häusern an, Ärzteratings (in den USA und Deutschland) den Konkurrenzkampf unter den Doktoren. Dazu tragen auch Arztbewertungsportale wie hierzulande Medicosearch oder Okdoc bei, die Patienten dazu auffordern, ihre Erfahrungen mit den Damen und Herren in Weiss mit Sternchen oder Kommentaren zu raten.

Das ist prinzipiell gut so. Trotzdem sollte man Ärzteratings mit Vorsicht geniessen. Denn sie können falsche Anreize schaffen. Wenn der Arzt nur noch darauf schießt, die Patienten zufriedenzustellen, handelt er vielleicht wider medizinisches Wissen und ist bereit für Gefälligkeitsbehandlungen. Er

verschreibt (unnütze) Antibiotika bei einer Virusinfektion, ordnet bei einem Patienten mit akuten Rückenschmerzen ein MRI an (anstatt ihn zu mehr Bewegung zu animieren), oder er gibt bei einem Patienten mit Kniearthrose dessen Wunsch nach einer (teuren) Knie Spiegelung nach, obwohl Studien zeigen, dass dieser Eingriff meist keine Linderung der Symptome bringt. Hauptsache, Herr oder Frau Doktor hat etwas gemacht und der Patient ist erst mal zufrieden.

Wollen wir das? Ich jedenfalls würde mich bei der Wahl meines Arztes nie ausschliesslich auf Ratings verlassen.

**Gesellschaft — 49**